**Andacht von Weston Mhema** bei der Jahrestagung der Dekanatsbeauftragten für Partnerschaft, Entwicklung und Mission am 12.11.2016 in Neuendettelsau zu **Römer 15, 5 – 6**

Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, Christus Jesus gemäß,  damit ihr einmütig mit "einem" Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus.

**Die Christliche Gemeinde ist auf die Empathie und Liebe Gottes gegründet.**

Liebe Gemeinde,

der Apostel Paulus  spricht in diesen Versen über das Leben des Christen in der Gemeinschaft. Er sagt, ein Christ hat an jeder Aufgabe eine besondere Verantwortung. Er hat Verantwortung

gegenüber seinem  eigenen  Leben, gegenüber seiner Familie, seiner Verwandtschaft, gegenüber anderen Christen und allen Menschen, die ihm begegnen. Diese Verse sind auch ein Lob, die zeigen, dass es eine christliche Gemeinde gibt. Gott  ist das Fundament  der Wahrheit. Er hat in Jesus Christus  die Gemeinde  der Gläubigen  gegründet. Seit der Schöpfung bis  heute  liebt Gott alle  Menschen, ohne  darauf zu schauen woher sie kommen.   In Liebe sieht er ihre  Bedürfnisse  und hat sie gestillt durch den Weg Christi bis zum Kreuz. Er hat die Erlösung  aller Menschen erreicht.

Es ist sicher,  Gott hat großen Aufwand getrieben, um die Menschheit zu erlösen, damit sie ihr Leben in Kraft und Frieden leben kann. Dadurch ist ein Christ  ein  Botschafter  Gottes. Er ist berufen und bekommt  eine wunderbare Verantwortung  in  seinem Leben.  Eine Verantwortung,  die ihren Glauben in Taten  übersetzt und so gute Früchte bringt.  Diese Verantwortung ist manchmal auch schwer zur verstehen, da sie mehr verlangt, als man sich zutraut. Sie braucht Glauben und Kraft, die Dinge bewerkstelligen, obwohl sie nicht im Herzen des Menschen sind. Jesus  Christus spricht: „*Wenn ihr in mir bleibt und mein Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird  euch wiederfahren“* (**Johannes 15,7).**

**Der Glaube  an Jesus Christus ist die Kraft und das Fundament unserer Wirkung nach außen.**

Martin Luther  erklärt in der Auslegung zum  Glaubenskenntnis des dritten Artikels: „*In glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft  noch Kraft  an Jesus  Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann: sondern der Heilige Geist  hat  mich durch das Evangelium  berufen“*

Dann geht es weiter: „*Gleichwie  er die ganze Christenheit  auf Erden beruf, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus  erhält im rechten einigen Glauben.“* Wir sind diejenigen, die berufen werden, unsere Leben  zu meistern. Wenn Jesus Christus keinen Raum  in den Herzen der Menschen  findet, gibt  es  keine Freude und keinen Frieden.  In  unseren Tagen gibt es viele Völker auf der Erde,  die Freude und Frieden  verloren haben und nicht zu Hause in Freiheit leben können.  Völker aus Afrika, Europa und Asien werden zu Flüchtlingen. Sie brauchen unsere Hilfe.

Hier in Deutschland wurde der Glaube der Menschen  sichtbar  in der Tat. Hier wurden Flüchtlinge  aufgenommen und  versorgt. Die Christliche Kirche „*die Gemeinschaft der Heiligen*“, wie es im  Glaubensbekenntnis heißt, hat die Verantwortung,  ihren Christlichen Glauben in sichtbare  Taten  zu übersetzten.  Das ist  unsere heutige  Aufgabe. Tragen wir dazu bei, dass Menschen Frieden finden in ihren Gedanken, in ihrer Familie, während  ihrer  Ausbildung, in ihren Geldsorgen, über ihrer Gesundheit,  in ihrer Kultur  und in ihrem Glauben. Der Glauben kann nicht getrennt werden von meinen Bedürfnissen und Sorgen des täglichen Lebens. Wir sind berufen zusammenzustehen und in Gemeinschaft daran zu arbeiten, dass Gott gelobt wird.  Der Apostel Paulus sagt: „*Nur, was wir schon erreicht  haben, darin lasst uns auch  leben“* **(Philipper 3,16). Amen.**